

Den flamländischen Wurzeln der pommerschen Familie Zessin nachspüren: 13. Familientreffen und 30. Vorstandssitzung des Internationalen Zessin-Familienvereins vom 27.5. – 29.5.2016 in Linthe, Brandenburg

Wolfgang Zessin, Jan Zessin & Katrin Zessin

Das diesjährige Treffen der Mitglieder des Internationalen Zessin-Familienvereins fand vom 27. bis 29. Mai 2016 in Linthe bei Brück in Brandenburg statt. Dieses Gebiet, von Vlamen im 12. Jahrhundert erschlossen und besiedelt, früher zu Sachsen gehörend, kam 1815 zu Preußen. Von den alten Flamländern haben sich in der Region Fläming (daher auch der Name), wie auch bei uns in der alten pommerschen Heimat der Zessin-Familie um Starkow, Mützenow und Pustamin (frühere Kreise Stolp und Schlawe, Hinterpommern) eine gewisse Anzahl von flämischen Worten in der plattdeutschen Sprache der Region bis heute erhalten (darauf gehen wir weiter unten ein).

Gastgeber waren Katrin und Jan Zessin, Dorfstr. 11 in Linthe, Besitzer der Kunst- und Museumsscheune in Linthe.

Die geplante Reise nach Hinterpommern vom 29.5. bis 2.6.2016 mit den Stationen der Reise: Stettin, Stolpmünde, Salesske, Mützenow, Starkow (Stammhof), Pustamin, Steinwald, Schwolow, Groß Brückow, Horst, Überlauf, Notzkow, Groß Strellin, Arnshagen, Groß Machmin, nach Schlawe und Stolp, nach Danzig und zur Marienburg mussten wir leider aus Mangel an Beteiligung absagen und beschlossen, sie im Jahr 2018 nachzuholen (siehe hierzu den Bericht über die Vorstandssitzung in diesem Beitrag).



Abb. 1: 27.5.2016 Begrüßung der Mitglieder des Internationalen Zessin-Familienvereins in der Kunst- und Museumsscheune in Linthe, Brandenburg durch den Hausherrn Jan Zessin, Linthe, der einen kurzen Abriss zur Geschichte des Vierseithofes und der flamländischen Vergangenheit der Bewohner der Region Fläming gab. Foto: Katrin Zessin, Linthe



Abb. 2: Vorstandssitzung am 28.5.2015, v.l.n.r.: Dr. Wolfgang Zessin, Jasnitz (Vorsitzender); Thomas Groß, Ilmenau (Beisitzer); Norbert Zessin, Dresden (Stellv. Vors.); Burkhard Zessin, Lübeck (Schatzmeister); Irtraud Zessin-Viertel, Tespe (ehemaliges Vorstandsmitglied); und Hedwig Zessin, Bad Homburg (Beisitzer); Foto: Katrin Zessin

Nun ist es (<http://www.zessin-familien.com/doku.php>) schon wieder Geschichte sowie auch Teil von Geschichten. 17 Vereinsmitglieder folgten der Einladung. An dem Wochenende wurde geplaudert, gelacht, nachgedacht und natürlich gefeiert.

Ob am Lagerfeuer auf der Wiese, in der Kunst- & Museums-Scheune, unterwegs durch den Fläming (Burgentour) oder Besuch beim Alten Fritz im Park Sanssouci in Potsdam, wir waren immer eine fröhliche Runde und das ganz in *FAMILIE ZESSIN*.



Abb. 3: Wohnhaus der Familie Jan und Katrin Zessin in Linthe (traufseitiges Mittel- bzw. Querflurhaus/Fläming, Baujahr 1855) mit Toreinfahrt. Foto: Jan Zessin, Linthe



Abb. 4: Stallgebäude und Innenhof
Foto: Jan Zessin



Abb. 5: Stallgebäude mit überstehender Oberlaube. (nicht mehr existent), der Stall war bis in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts die vierte Seite des Hofes



Abb. 6: Außenansicht der großen Scheune (35 m lang), die nun als Kunst- und Museumsscheune dient. Foto: Jan Zessin



Abb. 7: Marlene Zessin und Thomas Groß, 27.5.2016. Foto: Wolfgang Zessin, Jasnitz



Abb. 8: Der Abend des 27.5.2016 beginnt gemütlich im Zessin-Garten in Linthe, v.l.n.r.: Gerda Zessin, Irmtraud Zessin-Viertel und Dr. Wolfgang Zessin. Foto: Jürgen Og, Tespe



Abb. 9: Hedwig Zessin am 27.5.2016 in Linthe
Foto: Dr. Wolfgang Zessin, Jasnitz



Abb. 10: Angelika Zessin-Molter und Michael Molter. Foto: Wolfgang Zessin

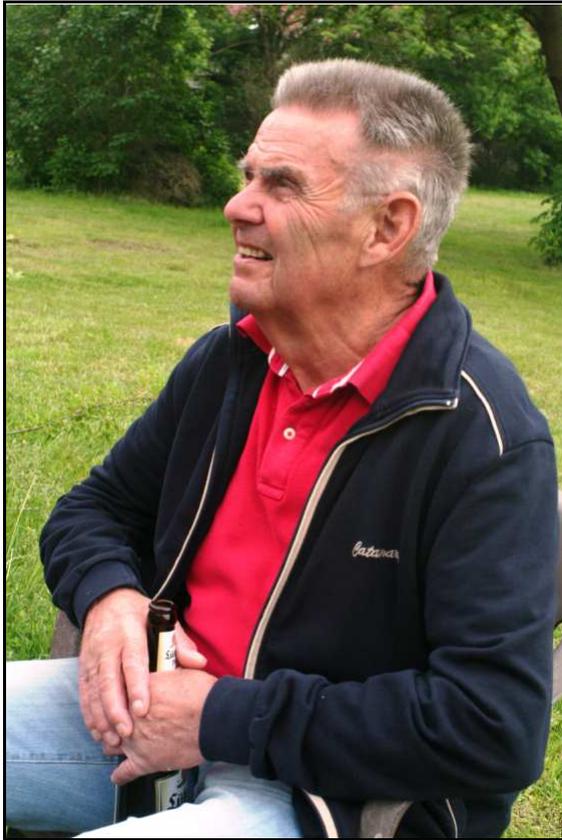


Abb. 11: Jürgen Zessin: Mit 80 ist man lange noch kein alter Knacker! Foto: Wolfgang Zessin



Abb. 12: Irmtraud Zessin-Viertel (Mitte) übergibt den Gastgebern Jan und Katrin Zessin eine Sammlung von Volksliedtexten in 12 Exemplaren. Foto: Wolfgang Zessin



Abb. 13: Treffpunkt ist der Grill! Mitte: Norbert Zessin. Foto: Wolfgang Zessin

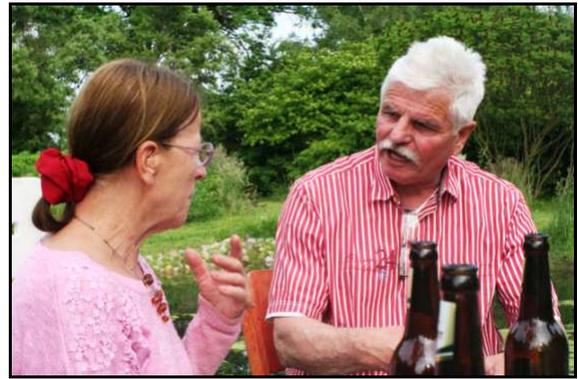


Abb. 14: Sigrid und Burkhard Zessin im Gespräch
Foto: Wolfgang Zessin

Teilnehmer

Thomas Groß, Ilmenau
 Angelika Molter (geb. Zessin), Willich
 Michael Molter, Willich
 Jürgen Og, Tespe
 Wolfgang Quast, Denzlingen
 Irmtraud Viertel (geb. Zessin)
 Burkhard Zessin, Lübeck
 Eike Zessin, Dresden
 Gerda Zessin, Hamburg
 Hedwig Zessin, Bad Homburg
 Jan Zessin, Linthe
 Jürgen Zessin, Bad Homburg
 Katrin Zessin, Linthe
 Marlene Zessin, Willich
 Norbert Zessin, Dresden
 Sigrid Zessin, Jasnitz
 Dr. Wolfgang Zessin, Jasnitz

Programm des 13. Familientreffens in Linthe Freitag, 27.05.16

Anreise & Beginn 17 Uhr in Linthe
 (siehe Anfahrtsbeschreibung)

**Abendessen Empfang und Grillabend mit
 Lagerfeuer** an/ in der Kunst- & Museumsscheune
 auf dem Gehöft Zessin (Kosten ca. 12 Euro p.P.)

Samstag, 28.05.16

Vorstandssitzung 9:30 Uhr, für alle anderen Gäste
 nach Wunsch *historische Dorfführung* durch Jan
 Zessin, anschließend Mittagessen auf dem Gehöft
 (Kosten ca. 5 Euro p.P.)

Fläming-Burgentour mit eigenem Fahrzeug
 (Fahrgemeinschaften) zur Burg Raben und Burg
 Eisenhardt in Bad Belzig, mit Kaffeetrinken auf
 Burg Eisenhardt (Kosten sind selbst zu tragen)♣
 Burgeneintrittskosten: Burg Raben: frei,
 Burg Eisenhardt: Turm und Museum 2,50 Euro
Abendessen auf dem Gehöft Zessin (Kosten ca. 12
 Euro p.P.), Catering) und anregenden
 Gesprächen bei Wein und Bier (natürlich auch
 Slibowitz) am Lagerfeuer

Sonntag, 29.05.16

Fahrt nach Potsdam um 9:00 Uhr: **Besichtigung
 von Schloss & Park Sanssouci**

Fahrt mit eigenem Fahrzeug (Fahrgemeinschaften); Kosten 8 - 12 Euro für die Schlossbesichtigung, Buchung nach Rückmeldung der Teilnehmerzahl) **Mittagessen nahe dem Schlosspark** (Mövenpick Restaurant Zur Historischen Mühle) gegen 12:30 Uhr (à la carte)

Ende ca. 14 Uhr für Teilnehmer, die nicht an der Pommernreise teilnehmen

Bericht über die 30. Vorstandssitzung des Zessin-Familienvereins in Linthe

Die 30. Vorstandssitzung des Internationalen Zessin-Familienvereins fand am 28.5.2016 in der Kunst- und Museumsscheune von Jan und Katrin Zessin in Linthe beginnend um 10 Uhr statt. Der Vorstand war mit fünf von sechs Mitgliedern beschlussfähig. Zuerst wurde die Kasse durch Jürgen und Eike Zessin im Beisein und mit Erläuterungen des Schatzmeisters Burkhard Zessin geprüft. Es wurde alles für in Ordnung befindlich gefunden.

Bericht des Vorsitzenden Dr. Wolfgang Zessin:

Zur Mitgliederentwicklung kann eingeschätzt werden, dass durch Tod und Austritt z.Zt. der leichte Mitgliederschwund durch Neueintritte nicht ausgeglichen werden konnte. Erfreulich bleibt jedoch, dass sich durch unsere Internetpräsentation immer wieder Verwandte melden, die die 500-Jahrchronik oder Familienbriefe haben bzw. dem Familienverein beitreten möchten. Allerdings macht sich das Alter vieler Mitglieder in der Teilnahmetatistik unserer Treffen negativ bemerkbar, so auch zu diesem Treffen, an dem Harry und Elke Zessin, Fritzlar, Hannelore Ford-Grolms, Ahnatal, Karlheinz und Brigitte Zessin, Berlin, Paul-Heinz und Ursula Zessin, Hilchenbach sowie Jörg und Marlies Zessin, Altefähr, aus Gesundheitsgründen absagen mussten. Die Internetpräsentation unter www.zessin-familien.com ist inzwischen wieder aktuell und wird von Burkhard und mir (W.Z.) gepflegt. Eine Familienflagge mit unserem Familienwappen und den Farben blau-weiß (Pommern) wurde von Burkhard Z. in Auftrag gegeben und kann durch Vereinsmitglieder zum Selbstkostenpreis von 80 Euro plus Porto und Verpackung, von Nichtmitgliedern für 90 Euro plus Porto und Verpackung geordert werden. Der Familienbrief Nr. 14 befindet sich in Vorbereitung und wird in diesem Sommer gedruckt.

Die Stolper Heimatstube ist am Erwerb unserer alten Familienbriefe (1-13) interessiert, die wir, soweit vorrätig, für 15 Euro pro Heft abgeben. Familienvereinsmitglieder können die Hefte für 10 Euro zu züglich Verpackung und Porto bestellen.

Bericht des Schatzmeisters Burkhard Zessin: Der Kassenstand betrug am 1.1.2015 4222 Euro, am 31.12.2015 2277 Euro und z.Zt. 3141 Euro.

Entlastung des Schatzmeisters: einstimmig.

Sonstiges und Beschlüsse: Information durch Dr. Wolfgang Zessin über ein Bernsteinvorkommen zwischen Mützenow und Starkow, das im 19.

Jahrhundert abgebaut wurde. Ein entsprechendes Literaturzitat aus dem Jahr 1995 gibt dazu weitere Informationen (OLKOWICS-PAROCKA, 1995). Norbert Zessin informierte über eine interessante Ausstellung in Dresden (Leonardo da Vinci und Bernstein-Zimmer, von dem angeblich Teile in der Sächsischen Schweiz gefunden worden sein sollen): Die nächste erweiterte Vorstandssitzung mit Kassenprüfern findet vom 19.-21.5.2017 statt. Der genaue Ort konnte noch nicht angegeben werden. Es liegen derzeit drei Optionen an (um Willich, um Tespe und um Schwerin), über die wir kurzfristig eine Entscheidung treffen werden und sie im Internet bekannt geben. Das nächste Familientreffen (14.) findet anlässlich 510 Jahre Familiengeschichte wieder in der alten pommerschen Heimat unserer Vorfahren in Stolpmünde vom 24.-28.5.2018 statt. Die aktuelle Mitgliederliste wird allen Vorstandsmitgliedern zugestellt. Auf Vorschlag vom Vorsitzenden Dr. Wolfgang Zessin beschloss der Vorstand eine Heimatspende von 100 Euro an das Pommernzentrum Lübeck-Travemünde zu überweisen.

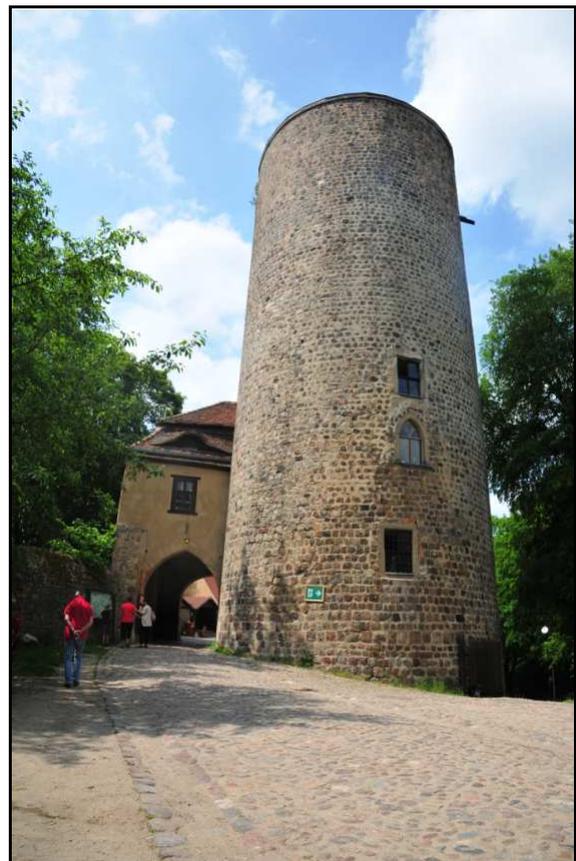


Abb. 15: Bergfried der Burg Rabenstein
Foto: Jan Zessin

Nach dem Mittagessen in der Kunst- und Museumsscheune Linthe (Goulasch) ging es auf **Burgentour in den Fläming**. Zuerst wurde die schöne mittelalterliche (über 750 Jahre alt) **Burg Rabenstein** besucht.

ZEITAFEL BURG RABENSTEIN	
ca. 1200/1212	Erbauung der Burg Rabenstein auf dem "Steilen Hagen". Die Feste kontrolliert den Übergang der Straße von Wittenberg nach Brandenburg über die Plane
1251	Konrad von "Ravensteyn", genannt Wolfsauge, tritt als Urkundenzeuge in Belzig auf.
1277	Dietrich von Rabenstein bezeugt eine in Wittenberg ausgestellte Urkunde.
1296	Aufenthalt Herzogs Albrecht II. von Sachsen und seiner Frau Agnes auf der Burg.
1298	Belagerung des Rabensteins durch Markgraf Hermann von Brandenburg.
1308	Herzog Rudolf I. von Sachsen stellt auf der Burg eine Urkunde für das Kloster Zinna aus.
1377	Ersterwähnung des Ortes Raben (als "oppidum Ravensteyn").
1395	Während einer sächsisch-magdeburgischen Fehde wird der Rabenstein in Brand geschossen.
1401	Auf der Burg wird ein Vertrag zwischen Sachsen und dem Erzstift Magdeburg geschlossen.
1428	Albrecht von Leipzig ist Amtmann auf dem Rabenstein. Zum landesherrlichen Amt gehören vierzehn Dörfer und siebzehn wüste Gemarkungen.
1453	Die bis dahin landesherrliche Feste wird an die von Oppen verlehnt.
vor 1482	Der Rabenstein geht wieder an den sächsischen Kurfürsten zurück.
vor 1530	Die Ämter Belzig und Rabenstein werden zu einem Amt mit Sitz auf der Belziger Festung "Eisenhardt" vereinigt.
1625	Für ein Kapital von 20.000 Talern erhält der Wittenberger Professor Unruh Burg und Gut Rabenstein.
1636	Schwedische Truppen plündern während des Dreißigjährigen Krieges den Rabenstein.
1665	Durch Erbschaft kommen Burg und Gut in den Besitz der Familie Leyser.
1717	Einweihung der Kapelle im Burgturm.
1720	Durch Verkauf geht der Rabenstein in den Besitz der Familie Loesecke und deren Erben Laue und Grust über.
1786	Georg Christian Friedrich Grust verkauft den Rabenstein an den anhaltinischen Hofmarschall Carl August von Stangen.
1802/04	Die Herzogsfamilie von Anhalt-Dessau erwirbt Burg und Gut für 72.000 Taler.
1813	Während des Befreiungskampfes gegen Napoleon bezieht der schwedische Kronprinz Bernadotte, Oberbefehlshaber der alliierten Nordarmee, auf dem Rabenstein für einige Tage sein Hauptquartier.
1815	Infolge des Wiener Kongresses fällt der sächsische Amtsbezirk Belzig-Rabenstein an Preußen und wird der Provinz Brandenburg eingegliedert.
1863	Von der gutseigenen Brennerei im Dorf Raben wird eine Wasserleitung zur Burg verlegt.
ab 1889	Das Gut Rabenstein betreibt hauptsächlich Forstwirtschaft
1920er	Wegen Baufälligkeit muss die Burg baupolizeilich gesperrt werden.
1935	Ein Sturm beschädigt den Burgturm schwer. In den folgenden beiden Jahren gibt es umfangreiche Reparaturen
1945	Im Zuge der Bodenreform wird die Herzogsfamilie von Anhalt-Dessau als Besitzerin von Burg und Gut Rabenstein enteignet. In das historische Gemäuer zieht eine Forstschule ein.
1956	Eröffnung der Rabensteiner Jugendherberge.
1990	Beginn umfangreicher Rekonstruktions- und Restaurierungsarbeiten auf dem Burggelände.
1992	Der alte Burgbrunnen wird wiederhergestellt.
1993	Der Rabenstein geht in kommunalen Besitz über.

Abb. 16: Zeittafel Burg Rabenstein



Abb. 17: Burg Rabenstein, Fläming. Exkursionsteilnehmer in Betrachtung eines Kräutergartens. Foto: Wolfgang Zessin

Sie ist sicherlich einer der romantischsten Flecken im Hohen Fläming (ZOBEL, 2013) und liegt hoch über dem Dorf Raben auf 153 m NN. An der alten Heerstraße von Leipzig über Wittenberg nach Belzig und Potsdam gelegen, schützte sie den Übergang über den Fluss Plane. Der steinerne Bergfried wurde vermutlich bereits um 1200 errichtet. Eine nette, kleine Ausstellung im Turm konnte für einen zusätzlich zum Eintritt zu zahlenden Euro besichtigt werden. Diese Burg ist eine typische Randhausburg mit Bergfried, Rittersaal, Folterkammer, Torhaus und Kapelle. Sie

diente u.a. dem napoleonischen **General Bernadotte** zeitweise als Hauptquartier, bevor er in die Schlacht bei Dennewitz zog. *Die Schlacht bei Dennewitz fand am 6. September 1813 als Teil der Befreiungskriege statt.[1] In ihr besiegten preußische, russische und schwedische Truppen der Nordarmee, die unter dem Oberbefehl des schwedischen Kronprinzen Karl Johann standen, angeführt von Freiherr von Bülow und Graf von Taubertzen, die französische Armee und die mit ihr verbündeten Sachsen unter Marschall Michel Ney (Wikipedia).* Vor dem 2. Weltkrieg diente sie als Forstschule, danach als Jugendherberge.

Anschließend an den Besuch der Burg Rabenstein führen wir nach bad Belzig, wo wir auf der Burg Eisenhardt Kaffee und Kuchen bestellt hatten. Auf der Fahrt dorthin, bei schönstem Frühlingswetter lernten wir die schöne Landschaft Fläming etwas kennen, zumal Jan, als unser Reiseführer, manchen Abstecher einzubauen wusste.

Von der Burg selbst ist noch einiges erhalten und sorgfältig restauriert worden. Unser Kaffeetrinken teilten wir uns mit einer Hochzeitsgesellschaft, wodurch die Bedienung etwas überfordert schien.



Abb. 18: v.l.n.r.: Gerda Zessin, Wolfgang Quast, Thomas Groß, Michael Molter, Jan Zessin
Foto: Wolfgang Zessin

Wir ließen uns aber die gute Laune nicht verderben. Die Burg selbst thront hoch über der Stadt und gilt als ihr Wahrzeichen. Über dem Tor prangt das sächsische Wappen. Stadt, Burg und Region kamen 1815 nach dem Wiener Kongress, der die Besitzverhältnisse nach der napoleonischen Zeit teilweise neu regelte, von Sachsen an Preußen. Sachsens König, als Vasall Napoleons, hatte zu lange gezögert, sich den verbündeten Armeen Russlands und Preußens gegen die französische Armee anzuschließen. 1712 logierte Zar Peter der Große auf der Burg, die 997 als „Burgwardium belizi“ erstmals erwähnt wurde.

Die Besitzverhältnisse änderten sich mehrmals, vom brandenburger Markgraf Albrecht dem Bären an den Sachsenherzog Heinrich dem Löwen, dann (1278) an das Erzbistum Magdeburg, wieder an Sachsen (1298). 1465 wird die Burg von Kurfürst Ernst als Festung ausgebaut und erhält den Namen Eisenhardt. Auch Martin Luther weilte hier (1530). Vor dem 2. Weltkrieg war sie Sitz der Reichsschule Technische Nothilfe (1936), nach dem Krieg Station Junger Naturforscher (1952-1985). Ab 1989 wurde sie saniert und beherbergt seit dem u.a. ein Heimatmuseum, ein Hotel und Restaurant, das Grundbuchamt u.a.m.



Abb. 19: Kaffeetrinken auf Burg Eisenhardt, Bad Belzig, Fläming. Foto: Jan Zessin

Abends saßen wir wieder im Zessin-Garten in Linthe.



Abb. 20: Die gemütliche Nachmittags- und Abendgestaltung fand im Garten von Familie Jan und Katrin Zessin in Linthe statt. Foto: Jan Zessin



Abb. 21: Die gemütliche Abendgestaltung im Garten von Jan und Katrin Zessin in Linthe. Foto: Jan Zessin



Abb. 21: Mitglieder des 13. Familientreffens im Schlosspark Sanssouci, Potsdam am 29. Mai 2016; v.l.n.r.: Jürgen Og und Irtraud Zessin-Viertel, Tespe; Dr. Wolfgang und Sigrid Zessin, Jasnitz; Jan Zessin, Linthe, Hedwig Zessin, Bad Homburg; Gerda Zessin, Hamburg; Norbert und Eike Zessin, Dresden; Katrin Zessin, Linthe und Jürgen Zessin, Bad Homburg



Abb. 22: „Anflug mit Beobachtung“ im Park von Sanssouci. Foto: Jan Zessin



Abb. 23: Denkmal Friedrichs des Großen im Park Sanssouci. Foto: Jan Zessin

Am Sonntag reisten einige Mitglieder des Zessin-Vereins bereits nach dem Frühstück ab. Die anderen führen nach Potsdam, besuchten den Park Sanssouci und speisten dort gemäß Programm zu Mittag.

Einige flämische Worte in der Plattdeutschen Sprache im Fläming (nach ZOGLOWEK 1998)

1. im Gelände: Erhebungen bezeichnet man als Dunk, niedrig heißt leeg, Ackerstücke nannte man Mate, zur Weide geeignete Ackerstücke wurden Heininge genannt, der Standplatz des Weideviehs hieß Uppstall, die Rute war ein Messgerät, der Morgen ein Arbeitsmaß.
2. in der Pflanzenwelt: die Segge, Else für Erle, Pelle war die Schale von Obst, Zwiebeln oder später, nach Einführung der Kartoffel in Preußen, von gekochten Kartoffeln (Pellkartoffeln).
3. im Ackerbau: Wisch für Wiese, die Mandel bei der Ernte, Aust für (Roggen)Ernte, das Enken als Veredelung, das Kröppen der Weiden.
4. im Haus und Scheune: Flur, Gebind, das Taß, Kachel, die Kramme, Bucht und Stege, glibberig u.a.
5. bei den Nahrungsmitteln: der Kanten, die Griebe, die Speckkrabbe, Lorke für schlechten Kaffee, Streusel auf dem Kuchen, Stulle, kisätich für wählerisch, polken, klauben und pulen.
6. aus der Tierwelt: die Färse, die Padde, der Erpel, die Dase, der Genter, die Kaldurien, Moll für den maulwurf, die Hinne, Pieraas für Regenwurm, blaffen für bellen, die Pißmiere für de Ameise, bläken für schreien.

Andere Worte, die auch dazu zählen, sind z.B. duster für dunkel, fies für widerlich, pruschen für niesen, schnipern für Späne schneiden, Häcksel und Sahne u.a.m. (Teuchert, 1940). Viele dieser Worte kennen wir auch aus der pommerschen Urheimat unserer Vorfahren um Starkow, Mützenow und Pustamin. Selbst kenne ich (W.Z.) aus meinem Familienzweig viele dieser Worte, ohne früher gewusst zu haben, dass sie alle flämischen Ursprungs sind. Waltraud Schlichting, geb. Granzow (91) bestätigte mir telefonisch den Gebrauch dieser Worte in ihrem Heimatdorf Mützenow.

Literatur

TEUCHERT, H. (1940): Die Sprachreste der niederländischen Ansiedlungen im 12. Jahrhundert, Neumünster.

ZOBEL, J. (2013): Unterwegs zu den Burgen im Fläming. 48 S., Berlin.

ZOGLOWEK, K. (1998): Brück Beiträge zur Geschichte der Stadt. Bd. 1 Von den Anfängen bis zum 19. Jahrhundert. Erarbeitet 1952-1962. Brück.

Anschriften der Verfasser

Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz;
Jan und Katrin Zessin, Dorfstr. 11, Linthe